

Das schmale Gebäude an den Grossen Bleichen enthält in der Mitte des Erdgeschosses den Zugang zu den Verwaltungsgebäuden. Links davon die klauselberechtigte Zufahrt zu dem Hofe eines Nachbargrundstücks und rechts den Zugang zu der Gewerbestube, welche in den oberen Stockwerken ihre Bureaus hat. Die letzte Erweiterung fand im Jahre 1908 durch Ankauf des benachbarten Artushofes statt, in welchem die gesamten Büroräume der Stadtverwaltung untergebracht sind.

Das Verwaltungsgebäude an der Poststrasse (ehemaliges Postgebäude)

wurde in den Jahren 1845/47 durch den Architekten Alex. de Chateauneuf erbaut und ist ursprünglich für das Freistädte, das Thurn und Taxis'sche, das Hannoverische und das Schwedische Postamt geplant gewesen und zwar in vier in sich abgeschlossenen Hausabteilungen mit je einem besonderen Eingang für jedes Postamt. Das Gebäude ist in Ziegelrohbau hergestellt und erinnert in den Rundbogen der Fenster und am Hauptgesims etc. an die Florentinische Bauweise des XIV. Jahrhunderts, doch zeigen die Profile der Gesimse und die durchbrochenen Sandsteinelemente an den Türen etc. gotische Formen. Der Turmbau ist in seiner Bekrönung nicht organisch durchgeführt worden, weil er für die optische Telegraphie eingerichtet werden musste.

Es enthält zur Zeit ausser dem Postamt 12 das Erbschaftsteueramt, die Aufsichtsbehörde für die Erbschaftsteuerverwaltung, die Vormundschaftsbehörde, die Aufsichtsbehörde für die Ständesämter, die Behörde für das Schankkonzessionswesen, die Behörde für Wohnungspflege.

Das Vorlesungsgebäude

an der Edmund Siemers-Allee wurde am 18. Mai 1911 dem hamburgischen Staat von dem Hamburger Kaufmann Edmund J. A. Siemers geschenkt, um als Sammelplatz des wissenschaftlichen Lebens in Hamburg das städtische allgemeine Vorlesungswesen, das hamburgische Kolonialinstitut, die Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, sowie die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung aufzunehmen, die bisher in den verschiedensten, oft weit auseinander liegenden Räumen und Hörsälen untergebracht waren.

Das Gebäude wurde in den Jahren 1909 bis 1911 in einer nur zweijährigen Bauperiode von den aus dem ausgeschriebenen Wettbewerbe siegreich hervorgegangenen Architekten H. Distel und A. Grubitz gebaut und bildet als reichgegliederter Kuppelbau eine Ziffer der Vaterstadt.

Auch die aus Staatsmitteln beschaffte Mobiliareinrichtung des Gebäudes wurde ebenfalls den Architekten Distel und Grubitz übertragen, wodurch eine einheitliche Ausführung des ganzen Baues gewährleistet wurde.

Das Gebäude enthält neben den Verwaltungsbüros (Bureau der Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, Vorlesungsbüro, Bureau des Kolonialinstituts) sowie den Sitzungs- und Dozentenräumen, 12 Hörsäle zu 100, 500, 200, 150, 50 und 30 Personen, die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts nebst Lesezimmer, sowie die unter Vorlesungswesen aufgeführten Seminare.

Das Gebäude kann Montags und Mittwochs von 1-3 Uhr unter Führung besichtigt werden. Meldung beim Hausinspektor.

Zoologischer Garten

vor dem Dammtor. Die Zoologische Gesellschaft erhielt zum Zwecke der Anlage des Gartens den in unmittelbarer Nähe des Dammtorbores belegenen ausgedehnten Platz unentgeltlich vom Staat. Eröffnet wurde der Garten am 16. Mai 1868. Die Leitung der Geschäfte besorgt der Aufsichtsrat. Vorstand und Direktor ist Prof. Dr. Vosseler. Der Garten gehört zu den hervorragendsten und schönsten. Er enthält schöne Parkanlagen, vortreffliche Bauten und eine sehr reichhaltige Tieransammlung. Die Bauten sind grösstenteils nach Zeichnungen und Rissen der Architekten Meuron & Haller und Martin Haller ausgeführt. Die Gartenanlagen, Grotten, Wasserfälle etc. sind von dem Ingenieur Jürgens entworfen und unter dessen Leitung ausgeführt. Das Aquarium wurde nach Beratung mit Alfred Lloyd aus London erbaut. Führer zum Garten und Aquarium sind an den Kassen des Gartens zu erhalten.

Privat-Gebäude.

Stadt-Theater

In der Dammtorstrasse wurde nach einem von dem Architekten M. Haller ausgeführten Umbau, sowie nach Renovierung der inneren Räume am 16. September 1874 eröffnet, die zweite Renovierung erfolgte im Sommer 1901. Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss, und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. Der Zuschauerraum fasst ca. 2000 Personen. Das Haus wird mittels Wasserheizung erwärmt und elektrisch beleuchtet. Zur Sicherheit des Publikums im Falle von Feuersgefahr sind im Laufe der Jahre die verschiedensten und umständlichsten Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Unter anderem ist auch für vollständigen Rauch- und Flammen-Abzug vorgesorgt, und sind eiserne Türen zur vollständigen Trennung des Zuschauerraums vom Bühnenhause angebracht worden.

Thalia-Theater.

Das am 31. August 1912 eröffnete Theatergebäude ist auf dem Grundstück der früheren Marienbader Bierhalle nach den Plänen der Architekten Lindt & Kallmorgen errichtet. Das Grundstück, dessen Flächeninhalt 2900 qm. ist, auf allen vier Seiten frei gelegen. Die Hauptfront befindet sich am Alsterthor und ist ca. 45 m lang, während die Seitenfronten je etwa 63 m betragen. Durch drei Haupttüren gelangt man in die Kassenhalle. Von dieser werden die Besucher des Parketts, Logenrangs und I. Ranges durch drei weitere Türen in die geräumige Vorhalle geführt, während die Besucher des II. und III. Ranges zur rechten und zur linken gesonderte, feuer sichere Treppenanlagen vorfinden. Das Parkett, welches nach hinten stark ansteigt, enthält 514 Sitzplätze und bildet ein grosses Oval, welches mit der Längsachse der Bühne zugekehrt ist. Der Flächeninhalt beträgt 360 qm. Das Orchester, das tief gelegen ist, kann überbaut werden und enthält in zwei Reihen Orchesterleutchenplätze. Die Bühne misst 20x15 m, umfasst mithin 300 qm; sie ist nach den neuesten Erfahrungen in vollkommener Weise ausgestattet, sodass sie nicht nur für das moderne Lustspiel, sondern auch für das Ausstattungstück und für die Spieloper geeignet ist. Hinter der Bühne und zur Seite derselben befinden sich die Räume für die Schauspieler und das Theaterpersonal sowie Magazinräume.

Der Logenrang enthält 110 Logenplätze. Über der Vorhalle am Alsterthor liegt ein grosser Terrazzo; die Seitenräume dienen Restaurants und Garderoben, die Zimmer hinter der Bühne wieder den Angestellten. Der I. Rang umfasst 207 Sitzplätze. An Stelle des Terrazzos liegt ein grosses Foyer; an den Seiten des Zuschauerraumes führen Wandelgänge entlang. Restaurants, Bureaus und andere Räume füllen die übrigen Teile dieses Geschosses. Der ähnlich eingerichtete II. Rang birgt 181 Sitzplätze; die zahlreichen Gänge rings um den Zuschauerraum dienen den verschiedensten Zwecken. Im III. Rang endlich, der 134 Sitzplätze aufweist, befinden sich die wichtigsten Böden, wie der Schnurboden, die Böden für die Werkstätten der Tischler, Maler, Schneider etc. Insgesamt umfasst das Thalia-Theater 1325 Sitzplätze.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Hansa-Theater.

St. Georg, Steindamm 11. Das Theater liegt zwischen einem Gebäude-Gewert, den Grundstücken Steindamm 11-19 und Bremerreihe 16-18. Die Heizung wird durch Luftwärme, die Beleuchtung durch elektrisches Licht besorgt. Dadurch, dass die Gebäulichkeiten des Hansa-Theaters mit der Vorderfront am Steindamm und mit der Hinterfront an der Bremerreihe liegen, ist es den Besuchern ermöglicht, das Theater im Falle einer Gefahr innerhalb einer Minute in Ruhe zu verlassen. Die weiteren, im Interesse des Publikums getroffenen Sicherheits-Vorrichtungen bestehen darin, dass die Bühne auf feuerfestem Gewölbe gebaut ist und sämtliche Bühnen-Dekorationen feuersicher aus Asbest hergestellt sind; ausserdem ist das Hansa-Theater durch eigene direkte Leitungen mit der Hauptfeuerwache verbunden.

Musikhalle.

Der aus dem Legat des verstorbenen Herrn Carl Loebe und dessen noch lebenden Ehefrau Sophie, geb. Knorr, von deren Testaments-Vollstreckern, den Herren Bürgermeister Dr. Fredrich, Senator Westphal und R. Canel für ca. Mk. 200000 an der Ringstrasse, am Dammtorwall und am Holstenplatz auf Staatsgrund errichtete Bau ist nach den Plänen und unter der Leitung der Architekten Martin Haller und Emil Meerwein ausgeführt. Er ist am 4. Juni 1908 der vom Senat und der Bürgerschaft für die Verwaltung der Musikhalle ernannten Kommission übergeben worden. Letztere besteht aus den Herren: Senator Brandt, Senator Müssen, Senatssekretär Ludwig, Effke, Newman, Rudolph Petersen, Rohde, Samache, Dr. Stemann. Das Gebäude enthält einen grossen Saal für 2000 Sitzplätze, einen kleinen Saal für ca. 495 Sitzplätze und einen Uebungssaal ausser zahlreichen Vor- und Nebenräumen. Mietpreis der Säle: Grosser Saal Mk. 550.— einschl. Heizung, Beleuchtung, Bedienung und mit Garderobe. Mk. 350 wie vorstehend, aber ohne Garderobe. Kleiner Saal: Mk. 180.— wie vorstehend mit Garderobe, Mk. 140.— wie vorstehend ohne Garderobe. Anfragen sind zu richten an Obersekretär G. Behncke, Musikhalle.

Alsterlust.

Privat-Flussbadanstalt und Restauration. 1887/88 auf 2000 Pfählen in der Alster erbaut. Baukosten 456000 M.

Hôtel Esplanade.

Deutsche Hotel Aktien Gesellschaft. Am Dammtor-Bahnhof in herrlicher Lage am Botanischen Garten. Modernster Komfort. Appartements und Einzelzimmer mit Privat-Bad. Vornehmes Restaurant. Wintergarten. Grillroom. Afternoon-Tea. Eigenes Künstler-Orchester.

Hamburger Hof

am Jungfernstieg. Erbaut 1881/83. 140 Fremdenzimmer. Speisesaal 14/22 m. Baukosten 2183000 M.

Sagebiel's Etablissement

Drehbahn 15/23. Bebaute Grundfläche 4700 qm. 5 grosse und 3 kleine Säle, die zusammen für 10000 Personen Platz bieten.

Hamburger Luftschiffhalle.

Im Norden der Renn- und Flugbahn zwischen Gr.-Bornstet und der Alsterkrughaussee befindet sich die Luftschiffhalle der Anfang Januar 1911 gegründeten Hamburger Luftschiffhallen-Gesellschaft m. b. H. Der Platz, auf dem die Halle errichtet ist, ist hamburgischer Staatsgrund und der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 1940 mietweise gegen eine jährliche Rekognition von drei Mark überlassen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt insgesamt 685000 Mk., von denen 500000 Mk. für die Halle und der Rest für Nebengebäude, Werkstätten u. s. w. verwandt sind. Aus dem von der Luftschiffhallen-Gesellschaft ausgeschriebenen Wettbewerbe ging die Firma H. C. E. Eggers & Co., G. m. b. H., in Hamburg als Siegerin hervor. Die Halle hat eine Länge von 160, eine Breite von 51 und eine Höhe von 33 Meter, genügt also zur Unterkunft zweier Luftschiffe grössten Kalibers. Bestimmt ist der Riesenbau in erster Linie für Zeppelin-Luftschiffe.

Kontorhäuser

(mit Angabe der Bestellpostanstalten) siehe auf gelbem Papier bei dem Buchstaben P im Abschnitt II, nach Seite 688.

Sonstige

Gemeinnützige Auskünfte.

Staatsangehörigkeit und hamburgisches Bürgerrecht.

Zur Erwerbung wird regelmässig die Vorlage

folgender Papiere verlangt:

A. Staatsangehörigkeit:

- 1) der polizeiliche Anmeldechein,
 - 2) Beschäftigungs-Nachweis oder Gewerbe-Anmeldechein,
 - 3) Militärpapiere,
 - 4) Geburtschein,
 - 5) Nachweis der bisherigen Staatsangehörigkeit (Staatsangehörigkeitsanweisung),
 - 6) der letzte Steuerzettel und zwar soweit die Steuer fällig ist, quittiert, falls verheiratet:
 - 7) Heiratsurkunde,
 - 8) Geburtschein der Ehefrau,
 - 9) Geburtsurkunden der Kinder (standesamtlich).
- Bei Naturalisationen ist ferner beizubringen:
- 10) Leumundzeugnisse zweier hiesiger Bürger und 50 M.
- Weitere Nachweise bleiben vorbehalten. —

B. Bürgerrecht:

- 1) der polizeiliche Anmeldechein,
 - 2) Gewerbe-Anmeldechein (falls selbstständig),
 - 3) Geburtschein,
 - 4) Staatsangehörigkeits-Anweisung oder Bürgerbrief des Vaters, falls vorhanden
 - 5) Militärpapiere,
 - 6) Heiratsurkunde,
 - 7) die Steuerzettel der letzten 5 Jahre oder eine Bescheinigung der Steuerdeputation, dass während der letzten 5 Jahre ein jährliches Einkommen von mindestens 1200 Mark hiersebst versteuert ist.
 - 8) Für Beamte eventuell: Bescheinigung eines Amtseinkommens von mindestens 2000 Mark p. a. und Anstellungsurkunde.
- Näheres befindet sich unter „Aufsichtsbehörde für die Ständesämter“ in diesem Abschnitt (siehe Inhaltsverz.).